
Klosters als Sprungbrett

Zum zweiten Mal findet das Tennis-ITF-Turnier in Klosters als Doppelevent der Frauen und Männer statt. Zwei Aushängeschilder fehlen. Die Vergangenheit zeigt aber, dass es sich oft lohnt, ins Prättigau zu schauen.

von Roman Michel

Am 20. September 2020 jubelte ein junger Däne beim ITF-Turnier in Klosters über den Turniersieg. Sein Name: Holger Vitus Nodskov Rune. Der 18-Jährige war zuvor bloss Insidern bekannt. Rune hatte erst kurz zuvor den Sprung in die Top 200 der Weltrangliste geschafft. Der Turniersieg in Klosters war sein erster überhaupt auf dieser Stufe.

Spätestens seit den French Open in diesem Frühling kennt die Tenniswelt diesen Holger Vitus Nodskov Rune. Wo bei die mittleren beiden Namen kaum genannt werden. Holger Rune begeisterte in Paris mit seiner Unbekümmertheit, stürmte sensationell in die Viertelfinals und scheiterte dort am späteren Finalisten Casper Ruud aus Norwegen.

Wenn es also vor dem ITF-Turnier der Männer und Frauen in Klosters von dieser Woche heisst, die «erweiterte Weltelite» spiele im Prättigau auf, so lohnt es sich, diese Geschichte von Holger Rune im Hinterkopf zu haben.

Startrampe für Talente

Seit 2018 gastiert diese erweiterte Weltelite jährlich in Klosters. Nach zwei reinen Frauen- (2018 und 2019) sowie einem Männerturnier (2020) wird der Anlass heuer zum zweiten Mal als Doppelevent durchgeführt. Der Zeitpunkt ist nicht ideal. Zeitgleich mit dem Turnier in Klosters findet in London die Qualifikation für das Grand-Slam-Turnier in Wimbledon statt. Der umtriebige OK-Präsident Hans Markutt sagt, man ziehe eine Verschiebung des Turniers auf Ende Juni in Erwägung,

um künftig eine Überschneidung zu vermeiden.

Wie schon im vergangenen Jahr verzichtet Lokalmatadorin Simona Waltert wegen der Wimbledon-Qualifikation auf ihr Heimturnier. Auch Shootingstar Dominic Stricker hofft auf seine erste Teilnahme im Hauptfeld eines der vier Majors. Den French-Open-Sieger bei den Junioren von 2020 verbindet eine spezielle Geschichte mit Klosters. Kurz vor seinem Triumph bei Roland Garros durfte der Berner, damals noch nicht einmal in den Top 1000 der Weltrangliste, nur wegen einer Wildcard im Prättigau aufspielen. Im vergangenen Jahr war er bereits unter den besten 300 der Welt klassiert und erreichte die Halbfinals.

Die Beispiele von Rune und Stricker zeigen, was das Turnier in Klosters sein

kann: eine Startrampe für junge Talente. Gerade die Einheimischen vermochten sich in der ungewohnten Höhe zuletzt auszuzeichnen. Der Churer Jakob Paul und der Westschweizer Damien Wenger gehören im Feld der Männer zum erweiterten Favoritenkreis. Das Duo wird mit guten Erinnerungen nach Klosters reisen: Vor fünf Jahren gewannen die beiden an der U-18-EM im Prättigau Gold im Doppel. Eine weitere spannende Personalie im Feld der Männer, das heuer vom Italiener Mattia Bellucci (ATP 403) angeführt wird, ist Jérôme Kym: Der heute 19-jährige Aargauer gab einst mit 15 Jahren sein Debüt im Schweizer Davis-Cup-Team.

Wieder ein Schweizer Sieg?

Bei den Frauen dürfte Leonie Küng die grössten Chancen haben, den Schwei-

zer Sieg aus dem Vorjahr (Ylena In-Albon) zu wiederholen. Die 21-jährige Schaffhauserin erreichte 2018 als Qualifikantin den Final der Juniorinnen in Wimbledon und war bloss zwei Jahre später bereits die Nummer 144 in der WTA-Weltrangliste. Zuletzt aber fiel Küng wieder aus den Top 400. Und liegt damit noch hinter Brenda Fruhvirtova. Mit gerade einmal 15 Jahren liegt die Tschechin bereits auf Rang 393 des Rankings. Auf der ITF-Tour ist sie zweifache Turniersiegerin. «Sie wird in Zukunft noch für Furore sorgen», ist Markutt überzeugt.

Gleiches erhofft sich der OK-Präsident in Klosters vom Bündner Trio. Neben Paul, der im Hauptfeld steht, erhielten Maurus Malgiaritta und Paula Cembranos eine Wildcard für die Qualifikation, die am Sonntag begann.